

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Erna-und-Kurt-Kretschmann-Oberschule in Bad Freienwalde

Visitationstermin	12.09.–14.09.2018
Schulträger	Stadt Bad Freienwalde (O.)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	14
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	16
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	18

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.oberschulebadfreienwalde.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=130825>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...] Die Information der Eltern und Schülerinnen und Schüler sichert die Schulleitung u. a. durch Hinweise auf der Homepage ab. An der Schule arbeiten verschiedene Teams an der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, u. a. auf Jahrgangsstufenebene, zum Rahmenplan, in den Bereichen Kultur, „Gute, gesunde Schule“ sowie Sport.

Weiterhin beteiligte sich die Schule 2016 an einem Filmprojekt mit einem Schülerworkshop zum Umgang mit Mobbing „Mobbing-bei uns nicht“. Ein offener Umgang mit Flüchtlingen wurde thematisch in Projekte einzelner Klassen, z. B. 2016 in Klasse 7 integriert. Die Schule arbeitet mit dem „Haus sozialer Integration e.V.“ (HSI) seit mehreren Jahren im Bereich der sozialen Arbeit zusammen, um Schülerinnen und Schüler optimal in ihrer Entwicklung zu unterstützen. „Im „Offi“, einer Lernwerkstatt im Modell B² mit hohen Praxisanteilen, die in Zusammenarbeit mit der Stiftung SPI³ angeboten wird, unterrichten Lehrkräfte aktiv und passiv schulverweigernde Schülerinnen und Schüler. Traditionell kooperiert die Schule mit der Stephanus-Stiftung. Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich jährlich aktiv am „Tag der Gleichstellung“ sowie als „Barrieredetektive“ in der Stadt Bad Freienwalde. Das Thema „Gesundheit“ zieht sich ebenfalls durch verschiedene Projektstage und Unterrichtsvorhaben. Dabei stehen in Zusammenarbeit mit der Polizei, dem Ordnungsamt und weiteren regionalen Partnern eine gesunde Ernährung, die Sucht- und Drogenprävention sowie sportliche Themen im Mittelpunkt verschiedener Aktionen. Die berufliche Orientierung für die Schülerinnen und Schüler wird in allen Jahrgangsstufen schwerpunktmäßig in die unterschiedlichen Projekte, Aktivitäten und Unterrichtsvorhaben in der Stadt Bad Freienwalde mit einbezogen. Zusätzlich beraten zwei Berufsbegleiterinnen mit täglichen Sprechzeiten die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. Das „Haus der Naturpflege“ ist ein wichtiger Kooperationspartner der Schule in den Bereichen: Geschichte des Nationalsozialismus, Ökologie und Heimatgeschichte.

5.2 Schwächen

Grundsätzliche Aussagen zur Schulentwicklung und wie die Schule die Qualität ihrer Angebote sichern und entwickeln wird, sind im Schulprogramm nicht enthalten. Indikatoren zur Überprüfung von Zielfestlegungen von Entwicklungsvorhaben sind nicht nachweisbar. Im Bereich des Unterrichts wurden in den letzten drei Jahren von der Schulleitung und den Lehrkräften keine Schwerpunkte gesetzt, um diese systematisch zu überprüfen, die Qualität

² Ein vom Europäischen Sozialfond gefördertes Projekt im Rahmen des Programms "Projekte Schule/Jugendhilfe 2020.

³ Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

zu halten oder weiterzuentwickeln. Nur bei Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern führte die Schulleitung Hospitationen durch. Die Konsequenzen der Umsetzung des integrativen Modells im Rahmen des Ganztages wurden diskutiert, allerdings sind nur wenige abgeleitete konkrete Maßnahmen, den Unterricht betreffend, nachweisbar. In den Klassenkonferenzen werden als Maßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler vor allem Anträge auf Förderung, Nachteilsausgleich und Sanktionsmaßnahmen beschlossen. Maßnahmen für binnendifferenzierte Ansätze, besondere Lernmaterialien o. Ä. sind in seltenen Einzelfällen durch die Lehrkräfte abgestimmt worden. Genaue Absprachen zur Förderung sind bisher nicht vereinbart. Die Lehrkräfte boten den Lernenden im beobachteten Unterricht nicht umfassend genug individuelle Hilfen, differenzierte Aufgaben oder Wahlaufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie kooperierende Lernformen an. In den beobachteten Unterrichtssequenzen erhielten die Schüler die gleichen Aufgaben wie die anderen Lernenden. Eine systematische Vorbereitung der Förderung mit entsprechenden Methoden und Materialien war nicht erkennbar. Indikatoren zur Überprüfung von Zielfestlegungen von Entwicklungsvorhaben sind nicht nachweisbar.

Jede Lehrkraft engagiert sich für den persönlichen Unterricht und die übernommenen Aufgabenbereiche. Einzelne Kollegen arbeiten im Fachbereich zusammen oder bereiten klassenbezogenen Projekte vor. Eine intensive und vernetzte Kommunikation der Lehrkräfte untereinander und zwischen der Schulleitung und den Lehrkräften ist wenig ausgeprägt. Im Unterschied zu den gewählten Vertretern der Eltern, die sich in der Schul- und der Elternkonferenz einbringen, erhalten nach Aussage der Eltern im Interview die übrigen weniger Informationen über das Schulleben und Diskussionsprozesse an der Schule. Die Eltern und Schülerinnen und Schüler werden nicht über ihre Rechte informiert, als gewählte Vertreter beratend an den Fachkonferenzen sowie an der Konferenz der Lehrkräfte teilzunehmen. Sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr Partizipationsmöglichkeiten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

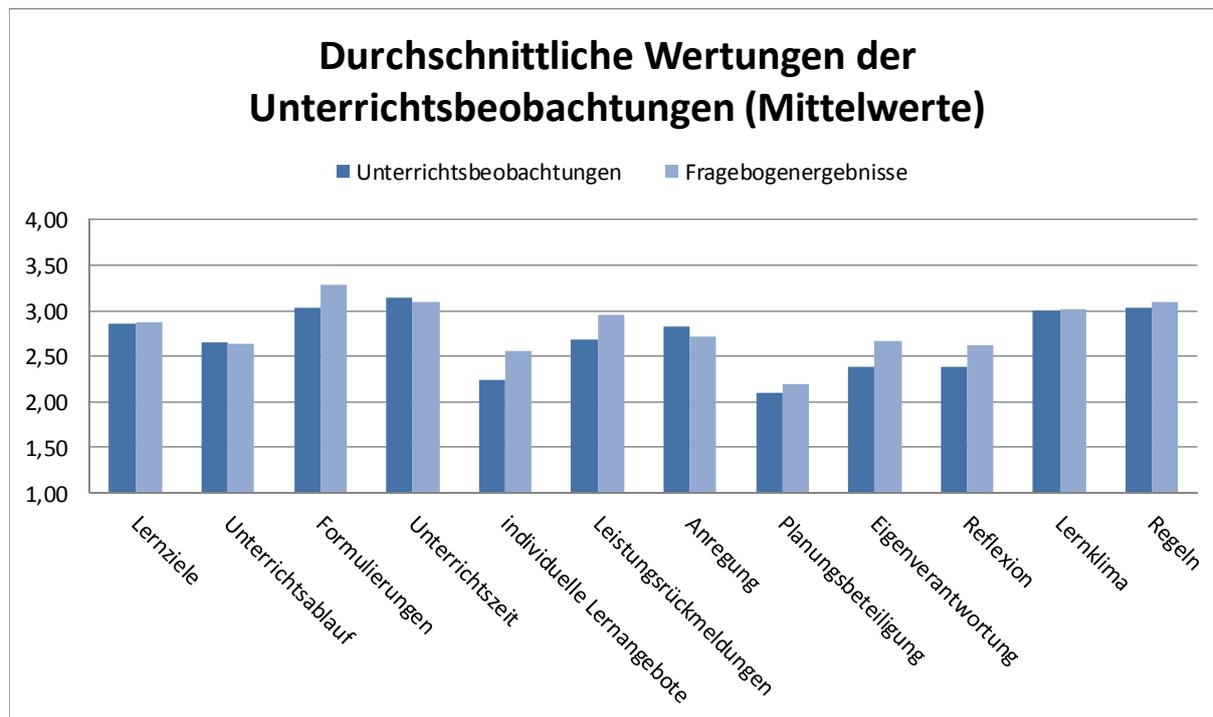
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten teilweise zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den Verlauf der Stunde, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterrichtsgeschehen gut folgen konnten. Dabei erklärten Sie überwiegend Lern- oder Teillernziele. Die Arbeitsaufträge formulierten sie strukturiert und deutlich. Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden zügig ausgegeben. Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden nicht umfassend genug individuelle Hilfen, differenzierte Aufgaben oder Wahlaufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie kooperierende Lernformen an. Dabei gingen sie nur teilweise auf die individuell unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein. Gelegentlich erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle, begründete und motivierende

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Leistungsrückmeldungen sowie lernförderliche Hinweise. Häufig gaben die Lehrkräfte situativ individuelle Hilfe am Arbeitsplatz. Das Lerntempo war insgesamt auf die Leistungsmitte ausgerichtet und für einzelne Schülerinnen und Schüler nicht immer ausreichend angepasst. In einigen Fällen arbeitete eine zweite Lehrkraft aktiv mit einzelnen Schülerinnen und Schülern.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es in der Regel gut, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Dabei bezogen sie Unterrichtsinhalte auf deren Erfahrungswelt. Die Schülerinnen und Schüler wurden insgesamt wenig in die Planung der Lernprozesse einbezogen. In mehr als der Hälfte der Sequenzen konnten sie diese nicht eigenverantwortlich vorbereiten und umsetzen. Weitestgehend standen lehrkraftzentrierte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt. Eher selten konnten die Schülerinnen und Schüler über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort mitentscheiden. Hin und wieder motivierten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu gegenseitigen Einschätzungen und zur kritischen Reflexion ihrer Arbeitsergebnisse, zum Beispiel durch den Einsatz von Lösungsblättern. In der Mehrheit erfolgte die Auswertung von Arbeitsphasen durch das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die allgemein freundliche Lern- und Arbeitsatmosphäre in vielen Unterrichtssequenzen erreichten die Lehrkräfte durch ein aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten, das von Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Dabei motivierten sie ihre Schülerinnen und Schüler häufig mimisch, mit Gesten sowie durch verbales Lob oder äußerten authentisch Kritik. Vereinbarte Regeln wurden zumeist eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen überwiegend freundlich und respektvoll miteinander um. Die Lehrkräfte äußerten teilweise positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele der Unterrichtsentwicklung im Bereich der Differenzierung, Individualisierung sowie beruflichen Orientierung sind Teil des Schulprogramms und im Konzept der Berufsorientierung zusätzlich inhaltlich untersetzt. - In der Konferenz der Lehrkräfte initiierte die Schulleitung Diskussionen über unterrichtliche Veränderungen bezüglich der Aufgabe des Ganztagskonzeptes sowie Vor- und Nachteilen des kooperativen oder integrativen Unterrichtsmodells. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein Schwerpunktbereich der Unterrichtsentwicklung wurde nicht festgelegt. - Konkrete Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung wurden durch die Schulleitung weder abgeleitet noch Verantwortliche benannt. - Hospitationen der Schulleitung erfolgten, außer bei Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteigern, bei den Lehrkräften nicht. 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Konferenz der Lehrkräfte beschließt als Teil des Schulprogrammes jährlich das Vertretungskonzept der Schule. - Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve wurden getroffen. - Die Schulleitung sichert einen ausgewogenen Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall und sorgt für Transparenz durch Aushänge im Lehrerzimmer. - Um den Anfall von Vertretungen gering zu halten, werden Klassenfahrten, Wandertage und Projektstage durch die Lehrkräfte gemeinsam geplant. - Im Vertretungsfall werden alle Informationen online den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften zur Verfügung gestellt. - Für die Lehrkräfte zur Verfügung gestellte Materialien sowie die Aufhebung von Teilungsstunden sind von den Lehrkräften und der Schulleitung beschlossene Maßnahmen, um den Unterricht fachgerecht zu vertreten. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jedes Jahr findet ein kritischer Diskussionsprozess zu Aspekten des Schulprogramms statt, der durch die Steuergruppe Schulprogramm vorbereitet wird. - Im Schulprogramm werden jährlich schülerbezogene Entwicklungsschwerpunkte beschlossen, die mit Zielen für bestimmte Bereiche untersetzt werden, u. a. der Berufsorientierung, der Selbständigkeit sowie Teamfähigkeit. - Verabredete Maßnahmen sind in den Protokollen der Fachkonferenzen und Gremien nachvollziehbar. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätzliche Aussagen, wie die Schule die Qualität ihrer Angebote sichern und entwickeln wird, sind im Schulprogramm nicht enthalten. - Indikatoren zur Überprüfung von Zielfestlegungen von Entwicklungsvorhaben sind nicht nachweisbar. 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Evaluation des Schulprogramms und der dazugehörigen Konzepte ist Bestandteil des durch die Schulkonferenz beschlossenen Schulprogramms. - Durch die Steuergruppe Schulprogramm wird das benannte Programm jährlich überprüft. - Bezüglich der Weiterführung des Ganztags wurde eine gesamtschulische Evaluation unter Einbeziehung aller Beteiligten durchgeführt, die gesamtschulisch kommuniziert wurde. - Die Ergebnisse der Evaluation spiegeln sich in den Veränderungen zum Ganztagsbetrieb von August 2018 sowie der abgelehnten Einführung des Blockunterrichts als Konsequenz einer Umfrage bei den Schülerinnen und Schüler im Juni 2016 wider. - Die Schule entwickelte eigene Fragebögen. - Die Lehrkräfte beschlossen im September 2018 die Evaluation der Elternarbeit. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung einer gesamtschulischen Feedbackkultur, die auch den Unterricht umfasst. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat keine Ziele für die Unterrichtsentwicklung formuliert. - Eine systematische Evaluation des Unterrichts unter Einbeziehung von Indikatoren zur Unterrichtsqualität und einer kommunizierten Auswertung wurde nicht umgesetzt. die Möglichkeit, sich zum Unterricht - Mehrheitlich erhalten die Schülerinnen und Schüler nicht Möglichkeit, ein schriftliches Feedback zum Unterricht zu geben. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereinzelt holen sich Lehrkräfte das Feedback ihrer Schülerinnen und Schüler zum Unterricht ein. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte informieren ihre Schülerinnen und Schüler über die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. - In den Elternversammlungen werden die Eltern allgemein über die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in Kenntnis gesetzt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine genaue Auswertung der Ergebnisse bezüglich der Prüfungen, Vergleichs- und Orientierungsarbeiten konnte in den entsprechenden Dokumenten der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen nicht belegt werden. - Eine Schwerpunktsetzung im Unterricht in Folge einer systematische Auswertung der leistungsbezogenen Daten erfolgt nicht. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Als Bestandteil des jährlich aktualisierten Schulprogramms hat die Schule Grundsätze für die Förderung und Differenzierung im Unterricht sowie für die Lernwerkstatt „Offi“ formuliert. - Die Grundsätze beziehen sich auf das gemeinsame Lernen im Unterricht. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein Förderkonzept mit genauen Zielen, Schwerpunkten, Terminen und Verantwortlichkeiten fehlt. - Absprachen zur Überprüfung der Maßnahmen der Förderung sind nicht getroffen. - Die wenigen Aussagen im Schulprogramm zur Förderung beziehen sich vor allem auf leistungsschwächere Schüler. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Lehrkraft hat sich qualifiziert, Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben (LRS) zu testen. - Alle Lehrkräfte nahmen an den schulinternen Fortbildungen: „Verhaltensstörungen“ (HSI⁴) und „Flüchtlingskinder im Schulalltag“ durch BUSS-Berater teil; eine Lehrkraft bildete sich 2015/2016 zum Förderschwerpunkt „Autismus“ weiter. - Eine Seiteneinsteigerin erstellt die Förderpläne und führt diesbezügliche Elterngespräche. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Einbeziehung externer Ansprechpartner wird zurzeit nicht genutzt. - Strategien der Förderung sind innerschulisch nicht abgestimmt. - Halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen nur unvollständig vor. 		

⁴ Haus sozialer Integration e.V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entsprechend den im Schulprogramm formulierten Schwerpunkten nahmen die Lehrkräfte an Fortbildungen zum schulinternen Curriculum, zu Lernstrategien und zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache teil. - Als Bestandteil des Schulprogramms beschlossen die Lehrkräfte in ihrem Fortbildungskonzept die Verpflichtung zur Teilnahme an schulinternen Fortbildungen. - Über den Inhalt weiterer Fortbildungen, u. a. fachbezogene und individuelle wie beispielsweise zur Kindeswohlgefährdung 2016 tauschen sich die Lehrkräfte untereinander aus. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze zur Fortbildung wurden nicht gesamtschulisch abgestimmt. - Abstimmungen zu den Fortbildungsthemen konnten in den Protokollen der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen nur vereinzelt nachgewiesen werden. - Das Fortbildungskonzept enthält keine Angebote für Seiteneinsteiger. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - An der Schule arbeiten verschiedene Teams an der Absicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, u. a. auf Jahrgangsstufenebene, zum Rahmenplan, in den Bereichen Kultur, „Gute, gesunde Schule“ sowie Sport. - Temporäre Teams bereiten schulische Höhepunkte wie die 700-Jahresfeier in Bad Freienwalde oder das Herbstfest vor und tauschen sich im Ergebnis aus. - Das schulinterne Curriculum wurde in den Fachkonferenzen bis zu Beginn des Schuljahres 2018/2019 überwiegend erarbeitet. - In den Protokollen sind Verabredungen zu fachlichen Inhalten, zur Leistungsbewertung und zu thematischen Schwerpunkten nachvollziehbar. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung der didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts sowie der Unterrichtskonzepte und -methoden in der Konferenz der Lehrkräfte - Tagung der Fachkonferenzen pro Schulhalbjahr in der vorgeschriebenen Anzahl 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche werden in den Fachkonferenzen nicht thematisiert, Beobachtungsschwerpunkte gesamtschulisch nicht abgestimmt. - Die Lehrkräfte nutzen keine kollegialen Unterrichtsbesuche, um voneinander und miteinander zu lernen. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte untereinander wurden durch die Schulleiterin in der Konferenz der Lehrkräfte im Frühjahr 2018 thematisiert. - Unterrichtsbesuche bei den Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteigern werteten die Lehrkräfte im Anschluss aus. 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit neuen Lehrkräften wird vor Dienstantritt ein Schulrundgang durchgeführt. - Sie erhalten die wesentlichen Informationen im Vorfeld ihrer Arbeit. - Neue Lehrkräfte oder fachfremd eingesetzte Lehrkräfte werden durch die Fachkonferenzen unterstützt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein persönliches Gespräch mit der Schulleitung vor Dienstantritt fand nicht statt. - Auswertungsgespräche zum Stand der Einarbeitung innerhalb des ersten halben Jahres konnten nicht bestätigt werden. - Ein Informationsordner mit allen schulisch relevanten Verabredungen und Informationen steht nicht zur Verfügung. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachliche Überlegungen zur Medienbildung finden sich im erarbeiteten Basiscurriculum, das angestrebte Kompetenzentwicklungen abbildet. - Für Präsentationen wurden einheitliche Bewertungsstandards in Mathematik und Deutsch festgelegt. - Das digitale Notenbuch über weBBSchule wurde eingeführt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat kein Medienkonzept. - Eine Analyse der Ausgangsbedingungen bezüglich medialer Technik und persönlicher Kompetenzen sowie daraus abgeleitete Schlussfolgerungen, sind nicht nachweisbar. - Grundsätze zum Schutz der Persönlichkeitsrechte fehlen. - Gesamtschulisch ist die Medienbildung ansatzweise, aber nicht umfassend über alle Fächer und Jahrgangsstufen geplant. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte ermöglichen vereinzelt die Produktion von medialen Ergebnissen, beispielsweise eine Video-Produktion zum Thema „Mobbing“ in L-E-R⁵ oder den Einbau eines Videos im Rahmen einer Präsentation sowie Recherchen im Fach Geografie und Englisch. - Kritische Analyse- und Bewertungssequenzen sind in den Planungen der Fächer Deutsch, Naturwissenschaften und L-E-R dokumentiert und beziehen die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler ein. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innerschulisch wird der kreative Umgang mit digitalen Medien nicht gefördert. - Die Schülerinnen und Schüler werden nicht ausreichend durch die Lehrkräfte bei der Planung und Umsetzung von Aufgaben mit digitaler Technik unterstützt. 		

⁵ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Zusammenhang mit der Mobbingprävention beteiligten sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte an einer RTL⁶-Filmproduktion. - Eine Lehrkraft unterstützt mit ihren medialen Kenntnissen das Kollegium und pflegt die Homepage. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die medialen Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler werden zu wenig in Projekte einbezogen. - Die Würdigung medialer Produktionen ist bisher in der Schule keine Tradition. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

⁶ RTL interaktive GmbH.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jährlich wird das Berufsorientierungskonzept als Bestandteil des Schulprogramms, mit Bezug zum schulinternen Curriculum, das alle Fächer umfasst, abgestimmt und in der Schulkonferenz beschlossen. - Die Maßnahmen der Berufsorientierung werden intensiv in den Fächern Deutsch und W-A-T⁷ thematisiert und fachpraktisch angewendet, beispielsweise zum Thema Bewerbung. - Die Schule bezieht außerschulische, regionale Angebote wie die Berufsfelderkundung beim BBV in Eberswalde und die Angebote der IHK⁸ und HwK⁹ zum Thema Bewerbung aktiv mit ein. - Die Eltern werden in Entscheidungen und Überlegungen, beispielsweise für ein zusätzliches Praktikum in weiteren Jahrgangsstufen, einbezogen. - Verantwortliche Lehrkräfte organisieren die Termine und Anträge und koordinieren die Weiterentwicklung des Berufsorientierungskonzepts der Schule. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung schulinterner Evaluationsmaßnahmen für die Berufsorientierung 		

⁷ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁸ Industrie-und-Handelskammer.

⁹ Handwerkskammer.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 wird besonders in den Fächern W-A-T und Deutsch vorbereitet und im Nachgang mit den Schülerinnen und Schülern sowie in den Elternversammlungen ausgewertet. - Zusätzlich verabredeten die Lehrkräfte, berufspraktische Aufgabenstellungen in den weiteren Fächern zu nutzen. - Für die Erarbeitung der Facharbeit und deren Präsentation erhalten die Schülerinnen und Schüler schriftlich konkrete Anforderungen und Bewertungskriterien mit genauen Kompetenzbeschreibungen. - Um die eigenen Neigungen zu entdecken, werden beispielsweise den Schülerinnen und Schülern „planet beruf“¹⁰ und „Praxislernen“¹¹, sowie die Potenzialanalyse angeboten. - Die Eltern beschließen auf den Elternversammlungen über ein zusätzliches Betriebspraktikum in der 10. Jahrgangsstufe. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchgängige Arbeit mit dem Berufswahlpass in den Jahrgangsstufen sieben bis zehn. 		
DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern verschiedene berufsorientierende Exkursionen, beispielsweise zur Berufsmesse in Frankfurt/Oder oder zur ARD¹². - Experten im Bereich der beruflichen Orientierung unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufswahlphase, u. a. das „Haus der Naturpflege“ und die Pflegeeinrichtung Stephanus-Stift Bad Freienwalde. - Ergänzend beraten zwei Berufsbegleiterinnen des Berufsbildungsvereins Eberswalde e. V. die Ausbildungssuchenden und ihre Eltern. - Die Schüler erhalten einen Einblick in das breite Spektrum der Arbeitswelt, so in die Pflege, Metallverarbeitung, den gewerblichen, handwerklichen, kaufmännischen und gastronomischen Bereich beim BBV Eberswalde e.V. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Schnupperunterricht in einem Oberstufenzentrum (OSZ) oder bei freien Trägern 		

¹⁰ Projekt der Bundesagentur für Arbeit.

¹¹ Projekt des Netzwerkes Zukunft Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V.

¹² Anstalt des öffentlichen Rechts.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Erna- und Kurt-Kretschmann Oberschule arbeitet traditionell vernetzt mit regionalen Partnern zusammen. - Fachliche Inhalte werden abgesprochen, beispielsweise zu den Themen: Vorstellungsgespräch, Berufswahl, Informationen zu den Berufen. - Die Angebote der Schule werden durch INISEK I¹³ unterstützt, finanziert und mit Unterstützung der Stiftung SPI umgesetzt. - Die Grundlage der Zusammenarbeit sind mehrere Kooperationsverträge. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit anderen weiterbildenden Schulen oder einem OSZ im Bereich der Berufsorientierung - Durchgängige Einbeziehung der Eltern in die Berufsorientierung 		

¹³ Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“ als Nachfolge der „Initiative Oberschule“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße